

## Günter Giesenfeld

### Vorwort

Die Erscheinungsformen des Dritten Kinos sind vielfältig, verbergen sich dahinter doch die autochthonen Filmproduktionen aus Ländern von drei Kontinenten. Und doch können sie unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt gesehen werden. Ihr Ursprung ist mit dem weltgeschichtlichen Vorgang der Dekolonisierung verbunden, ihr Wirken ist Teil des Kampfs um Befreiung von der kolonialen Unterdrückung, um nationale Souveränität, wirtschaftliche Entwicklung und kulturelle Identität. Das dritte Kino entstand, als das erste (Hollywood) längst seine Weltherrschaft unerschütterbar gefestigt hatte. Die engagierten Vertreter der jungen Intelligenz in der Dritten Welt entwickelten ihre Filmtheorien in dem Bewußtsein, daß dieser größten geistigen Kolonialmacht der Geschichte nur auf globaler Ebene entgegengetreten werden kann. Gesiegt haben sie nicht.

Inzwischen hat das Dritte Kino durch neue Umwälzungen den Bezug zu einer historisch gewordenen weltweiten politischen Bewegung eingebüßt. Der Kolonialismus erlebt zwar derzeit ein schadenfreudiges Come back in den Feuilletons und den Salons unserer Zeit, den Talkshows. Aber als Herrschaftsform ist er anderen, subtileren gewichen, denen nicht mit Befreiungsbewegungen beizukommen ist. Vielleicht mußte das Dritte Kino als Idee an der Übermacht seiner Gegner scheitern - geblieben sind die Filme und die Erfahrungen.

Wenn die in diesem Band versammelten Beiträge sich in dem vorgegebenen bescheidenen Umfang an die Aufarbeitung dieses in vielerlei Hinsicht gigantischen Gegenstandes machen, so kann dies nur in paradigmatischer Weise geschehen. So wird im Folgenden das Kino der arabischen Völker eher global nach autochthonen Elementen der Nutzung des der eigenen Kultur fremden Mediums untersucht, während diesen im Falle des afrikanischen Dritten Kinos von innen her nachgespürt wird - durch eine sehr detaillierte Einzelanalyse.

Weiteres wird folgen.